

Details.

Die Säulen hatten eine Form, welche zwar entfernt an die des dorischen Styles erinnert, doch in der künstlerischen Wirkung von dieser sehr verschieden ist. Sie hatten, wie die bei Vulci in einem Grabhügel gefundenen Reste zeigen (Fig. 233), eine Basis von höchst ungeschickter Gestalt, deren Hauptglied aus einem schwerfälligen ausgebauchten Wulst bestand, auf welchem eine schmale Platte lag. Da auf ältesten Vasenbildern (vgl. S. 145) auch die dorische Säule bisweilen eine Basis zeigt, so hat man darin eine primitive, bei den Etruskern länger beibehaltene Form zu erkennen. Das Kapitäl dagegen umfaßte alle Elemente des

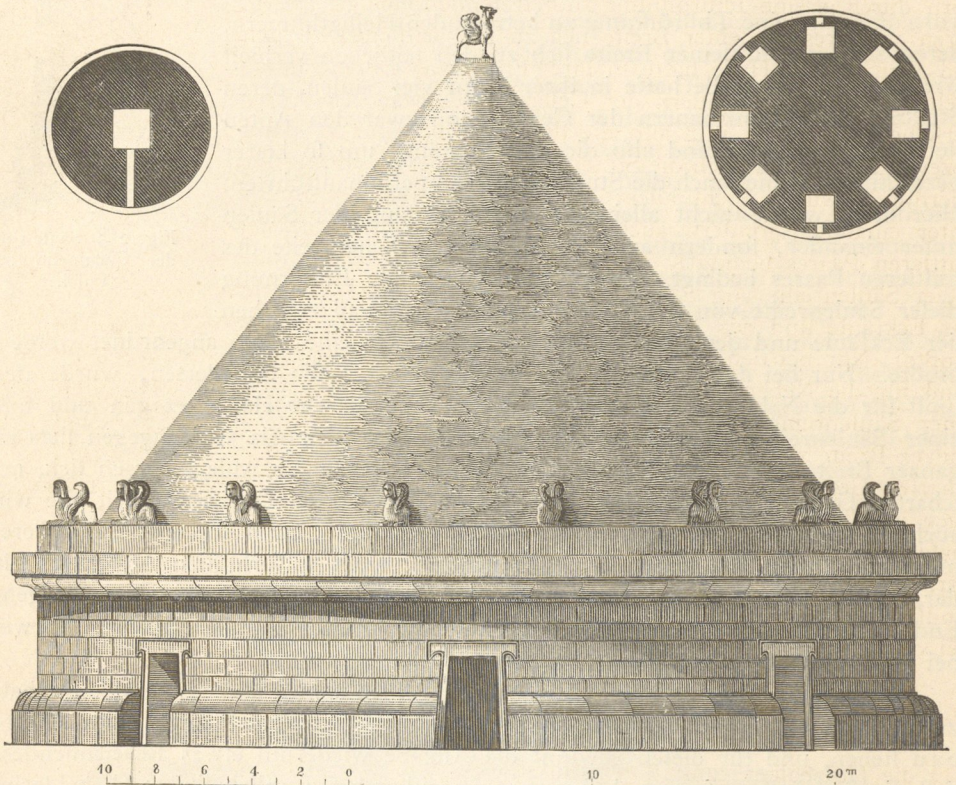


Fig. 234. Tumulus von Tarquinii. (Canina.)

dorischen, aber in gänzlich abweichender Bildungsweise: die Platte war hoch, der Echinus breit ausladend, dabei doch schwächlich, ohne Elasticität der Linie, die Ringe stumpf profilirt und um den Schaft der Säule statt um den Echinus gelegt. Endlich weicht die ganze Gestalt der Säule von der dorischen wesentlich ab, da die Länge ihres Schaftes sieben untere Durchmesser beträgt. Diese Schlankheit, in Verbindung mit den überaus weiten Abständen und der unkräftigen Bildung der Details, muß dem ganzen Bauwerk einen nüchternen, unlebendigen Ausdruck gegeben haben, der durch das hohe Dach noch verstärkt wurde. In der dorischen Architektur bot sich uns ein Ganzes, an welchem die einzelnen Glieder im wirkfamsten, glücklichsten Wechselverhältniß zu einander standen, wo die Säulen mit ihren geringen Zwischenweiten den Anblick eines lebendigen Rhythmus gewährten,